

mundus

Münchner Kunst- und Kulturwelt



Wie gewachsen

Menschenbilder
in Holz

Das Kreuz mit dem Kreuz

Kippenbergers
Frosch und die
Religionskritik

Kunst und Kostbarkeiten

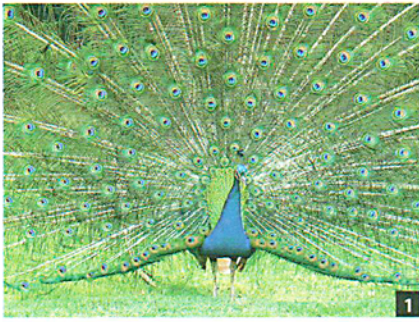
Die Schätze der
Maharadschas



4 197442 205004



01



Tanz mit dem Pfau

Edelsteine und Juwelen aus Indien. Geschichte einer jahrtausendealten Faszination

HAIDRUN WIETLER

Der Pfau als Symbol von Schönheit, Reichtum und Macht nimmt von jeher eine besondere Stellung auf dem indischen Subkontinent ein, denn das farbenprächtige Federkleid der Männchen verkörpert vieles, so auch die reichhaltige Palette der hier vorkommenden Edelsteine, Mineralien und Perlen. Um dieses Symboltier ranken sich zahlreiche Mythen und Legenden. Die bekannteste sagt: „Ein Besucher, auf den der Schatten des Pfaus fällt, wird Nachfolger des regierenden Fürsten“.

Eine der berühmtesten Goldschmiedearbeiten der Geschichte wurde wohl aus diesem Grund dem Pfau gewidmet: der sagenhafte Pfauenthron von Schah Jahan. 1628 gab er den Auftrag, einen repräsentativen Thron aus Gold und Edelsteinen als Zeichen seiner Macht und Würde zu fertigen. Sieben Jahre lang arbeiteten die besten Goldschmiede an der Ausführung. Dann präsentierten sie eine prunkvolle Komposition aus 1150 kg Gold und Hunderten von Rubinen, Smaragden, Diamanten und Perlen. Zeitzeugen, die dieses Meisterwerk der indischen Goldschmiedekunst bestaunen durften, rühmten es als ein Weltwunder. Der Pfauenthron wurde 1739 beim Fall von Delhi von persischen Truppen geraubt, nach Isfahan gebracht, später auseinander genommen und seine Einzelteile in alle Richtungen zerstreut.

Steinreiches Land

Die Liebesgeschichte Indiens mit Gold, Edelsteinen, Perlen und Mineralien blickt auf eine fünftausendjährige Tradition zurück. Zu allen Zeiten rühmten Reisende die unermesslichen Schätze des Subkontinents, seine prunkvollen Tempel und Paläste sowie die wunderbaren Goldschmiede- und Juwelenarbeiten in den Schatzkammern der Großmogule und Maharadschas.

Der indische Subkontinent ist reich an Edelstein- und Mineralvorkommen. Aus dem Süden Indiens und der Insel Sri Lanka stammen blaue, gelbe und rosa Saphire, Rubi-

ne, Smaragde, Topase, Berylle, Katzenaugen, Mondsteine, Amethyste, Zirkone, Turmaline, Jaspis, Karneole, Achate, Granate und Perlen. Aus Burma, dem Nachbarland im Nordosten, Bernstein und die schönsten Rubine. Aus dem Norden Afghanistans, dem Nachbarn im Westen, Lapislazuli und feine rote Spinelle, die in Europa auch unter dem Namen „Balasrubine“ bekannt wurden. Jade hat seine Heimat im chinesischen Turkestan. Aus den indischen Flüssen wurde Gold gewaschen. Die Menge reichte allerdings nicht aus, um die große Nachfrage zu befriedigen. Doch war Indien reich genug, um Gold auch aus anderen Ländern zu importieren. Ähnlich führte es Smaragde aus Ägypten und später Kolumbien ein, Korallen aus dem Mittelmeerraum sowie Türkis aus Iran und China. Ende des 19. Jh. wurden schließlich die feinen blauen Saphire in Kaschmir im Nordwesten Indiens entdeckt.

Königin aller Steine

Über zweitausend Jahre war Indien der einzige Lieferant für Diamanten. Die Vorkommen lagen auf dem Dekkan-Hochplateau, dem südlichen Teil des indischen Subkontinents, der im Norden von der Indus-Ganges-Ebene, im Westen vom Arabischen Meer und im Osten vom Golf von Bengalen begrenzt wird und nach Süden im Kap Komorin ausläuft. Die berühmtesten Diamanten der Welt stammen aus Dekkan: der Grüne Dresdner (41 ct), der Regent (140,5 ct), der Sancy (100 ct), der Orlov (189,6 ct), der blaue Hope (44,5 ct) und der blaue Wittelsbacher. Letzterer wurde in London im November 2008 für einen Rekordpreis von 18,7 Mill. Euro vom bekannten Juwelier Laurence Graff ersteigert. Er ließ den 35,56-karätigen Stein nachschleifen. Dieser Prozess, der in der Fachwelt sehr umstritten ist, führte zu einem Gewichtsverlust von 4,5 ct - auf der anderen Seite aber auch zu einer Qualitätssteigerung hinsicht-



1 Der Pfau © Dr. Haidrun Wietler

2 **Wittelsbacher-Graff-Diamant** seit 2010. Die heutige Form des blauen Wittelsbachers nach dem Umschliff (31,06 ct).
© Courtesy Graff

3 **Der blaue Wittelsbacher-Diamant** mit seinem ursprünglichen Gewicht von 35,56 ct. Zum Größenvergleich eine britische Briefmarke.

4 **Indische Edelsteinintarsien in Marmor** © Dr. Haidrun Wietler, ICA Kongress 2003, Jaipur/Indien

lich Farbtintensität und Reinheit. Der Wittelsbacher-Graff-Diamant, wie er heute heißt, wird zusammen mit dem Hope Diamanten vom 29. Januar 2010 bis 1. August 2010 in der Harry Wilson Gallery im Smithsonian Museum of Natural History in Washington ausgestellt.

Der berühmteste Diamant der Welt ist der Koh-i-Noor, der „Berg des Lichtes“. Man sagt: „Wer diesen Stein besitzt, regiert die Welt.“ Damit erklärt sich, warum gerade dieser Diamant von allen Mogulen Indiens als Herrschafts- und Machtsymbol verehrt wurde. 1739 wurde das Mogulreich vom persischen Schah Nadir besiegt, Delhi besetzt und der Koh-i-Noor zusammen mit andern Schätzen nach Persien gebracht. 1850 kam er als Geschenk für Königin Victoria nach England und ist heute im Malteserkreuz der Krone der Königinmutter eingefasst.

Diamanten wurden nicht immer nur zu Schmuckzwecken verarbeitet, sondern schon vor zweitausend Jahren in einem geheimen Verfahren zu Pulver zerkleinert, mit Öl vermischt und als Schleifmittel bis nach Europa verkauft.

Über Griechenland nach Europa

Alexander der Große hat mit seinem Feldzug 326 v. Chr. den Kontakt zwischen Indien und der westlichen Welt hergestellt. Nach und nach verbreitete sich bei den Griechen und Römern das Wissen über die indische Edelsteinkultur. Man bewunderte den Prunk der indischen Herrscher, die Tische, Stühle, Trinkbecher und Badewannen besaßen, welche mit Smaragden, Beryllen und indischen Karfunkeln verziert waren. Das erste umfassende Lexikon über indische Edelsteine, deren Vorkommen, Farben, Qualitäten, magische Kräfte sowie mit Hinweisen auf ihren Wert stammt aus dem sechsten nachchristlichen Jahrhundert. Verstärkt durch den Reisebericht *Il Milione* des venezia-



Die Krone der Königinmutter mit dem Diamant Koh-i-Noor im Malteserkreuz. © Victoria & Albert Museum, London

nischen Kaufmanns Marco Polo (1254-1324/25) hielten sich auch im Mittelalter die märchenhaften Vorstellungen von Indien. Besonders zur Zeit der Maharadschas von Mairur und der Mogulkaiser florierte die Bearbeitung von Edelsteinen und Mineralien.

Die Schätze Indiens - märchenhafte Paläste, funkelnde Juwelen und Edelsteine - ziehen noch immer die Reisenden in ihren Bann. Der Pfau hat bis heute nichts von seiner Symbolik und seinem Reiz verloren.

INFO

Dr. Haidrun Wietler ist promovierte Mineralogin und seit 1987 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige der IHK Rhein-Neckar für Edelsteine, Gold- und Silberwaren sowie gehobenen Hausrat. Sie erstellt im Auftrag von Privatpersonen, Unternehmen, Versicherungen und staatlichen Institutionen Bewertungsgutachten für Edelsteine, Schmuck, Gold- und Silberwaren und gehobenen Hausrat.

D. Haidrun Wietler ist Mitglied in verschiedenen nationalen und internationalen Verbänden, u. a. im Bund der Deutschen Hausrats-Experten, der Deutschen gemmologischen Gesellschaft sowie der International Colored Gemstone Association, New York. Einem größeren Publikum ist sie als Schmuck- und Edelsteinexpertin der Sendung *Kunst & Krepel* des Bayerischen Fernsehens bekannt sowie als Autorin zahlreicher nationaler und internationaler Schmuckmagazine. In München veranstaltet das Auktionshaus Ursula Nusser regelmäßige Expertentage mit Dr. Haidrun Wietler.

